

1 EINLEITUNG

Die Säugezeit stellt eine wichtige Einflussgröße in der Ferkelerzeugung dar, um die Produktivität dieses Betriebszweiges zu erhöhen. Durch eine Verkürzung der Säugezeiten kann Einfluss auf den Produktionszyklus genommen werden, wodurch die Zahl der Würfe je Sau und Jahr erhöht werden kann und somit auch die Zahl der aufgezogenen Ferkel bestimmt wird (PIEPER 1997). Neben den Auswirkungen auf die Aufzuchtleistung wird im Zusammenhang mit einer Verkürzung der Säugezeiten von Ferkeln auch von gesundheitlichen Vorteilen berichtet. Dabei werden Ferkel bei stark verkürzten Säugezeiten (in der Regel unter 17 Tagen) an von den Muttersauen räumlich getrennten Standorten aufgezogen (VON BORELL 2000). Es kommt zu einer Unterbrechung von Infektionsketten, was sich in gesundheitlichen Vorteilen bemerkbar machen und die tierische Leistung in der Aufzucht und Mast positiv beeinflussen kann (SCHEWE und HÜHN 1998).

Zum Zeitpunkt der Versuchsdurchführung war die Verordnung zum Schutz von Schweinen bei Stallhaltung (Schweinehaltungsverordnung) die gültige Rechtsverordnung. Nach § 3 a dieser Verordnung durften Saugferkel erst bei einem Alter von über drei Wochen abgesetzt werden, es sei denn, das frühere Absetzen ist zum Schutz des Muttertieres oder des Saugferkels vor Schmerzen, Leiden oder Schäden erforderlich. In der Zwischenzeit sind die bislang gültigen Haltungsverordnungen für Rinder, Schweine und Geflügel durch eine Tierschutz – Nutztierhaltungsverordnung ersetzt worden. Der Regelungsteil für die Schweinehaltung steht noch aus. Einige Bundesländer orientieren sich aber weiterhin an der alten Verordnung, da der entsprechende Regelungsteil für die Schweinehaltung in der Tierschutz – Nutztierhaltungsverordnung fehlt.

In Deutschland möchte man die beschriebenen Vorteile, die sich aus einer Verkürzung der Säugezeit von unter 21 Tage ergeben ebenfalls nutzen. Außerdem steht eine starre Reglementierung der erforderlichen Flexibilität in den Betriebsabläufen entgegen. Es wurde jedoch immer wieder bemängelt, dass nicht ausreichend bekannt sei, wie sich eine Verkürzung der Säugezeit auf unter 21 Tage auf das Verhalten der Ferkel nach dem Absetzen auswirkt (WEINANDY 1998).

Im Rahmen dieser Untersuchung soll unter Berücksichtigung hauptsächlich ethologischer Merkmale überprüft werden, ob eine Variation von Säugezeiten, um das vom Gesetzgeber fixierte Mindestalter von 21 Tage Einfluss auf das Verhalten von Ferkeln nach dem Absetzen ausübt. Außerdem soll ermittelt werden, ob bei einer Unterschreitung des Mindestalters die Belastung durch das Absetzen für die Ferkel größer ist. Die Ergebnisse dieser Untersuchung können dafür verwendet werden, die entsprechende Schweinehaltungsrichtlinie

tierschutzrechtlich zu überprüfen und gegebenenfalls den gewonnenen Erkenntnissen anzupassen. Außerdem wird auf die Forderung aus der Praxis nach Deregulierung der Säugezeiten eingegangen, indem unter tierschutzrechtlichen Gesichtspunkten überprüft wird, ob eine Verkürzung von Säugezeiten zulässig sein kann.

2 LITERATUR

Die nachfolgende Literaturübersicht befasst sich hauptsächlich mit dem Verhalten abgesetzter Ferkel. Zunächst wird ein allgemeiner Überblick über das Verhalten von Schweinen, insbesondere von Ferkeln, gegeben. Darüber hinaus wird auf verschiedene Faktoren, die das Verhalten beeinflussen, eingegangen. Dabei wird insbesondere die Literatur berücksichtigt, die Auswirkungen des Absetzalters auf Verhaltensmerkmale beschreibt.

2.1 Das Verhalten von Absetzferkeln und seine Beeinflussung durch verschiedene Faktoren

In Veröffentlichungen zum Verhalten abgesetzter Ferkel wird das Gesamtverhalten in unterschiedliche Verhaltenskomplexe aufgeteilt (MARX 1973, MARX und HOEPFNER 1977, SCHWAHN 1982, SACHSENMAIER 1984, BUCHHOLZ 1990, DUVEN 1991, INGENBLEEK 1996). MARX (1973), MARX und HOEPFNER (1977), SCHWAHN (1982), SACHSENMAIER (1984) und INGENBLEEK (1996) haben in ihren Untersuchungen zum Verhalten von Ferkeln eine Haupteinteilung der Verhaltensweisen in Ruhe- bzw. Inaktivitätsverhalten und Aktivitätsverhalten vorgenommen. BUCHHOLZ (1990) und DUVEN (1991) differenzieren das Gesamtverhalten in Aktivitätsverhalten und Liegeverhalten, wobei MARX (1973), SCHWAHN (1982) und SACHSENMAIER (1984) diese Verhaltensweisen dem Ruheverhalten zuordnen. Die Auswahl der folgenden Unterkapitel orientiert sich an der in der Literatur beschriebenen Vorgehensweise die Verhaltensweisen in unterschiedliche Verhaltenskomplexe zu gliedern.

2.1.1 Aktivitätsverhalten

Nach GRAUVOGL (1983) lässt sich das Aktivitätsverhalten einteilen in Verhaltensweisen der Lokomotorik sowie in Stehen, Fressen und Trinken. MARX (1973), SCHWAHN (1982) und SACHSENMAIER (1984) ordnen das Stehen sowie das Nahrungsaufnahmeverhalten (Fressen, Saufen und Saugen) dem Aktivitätsverhalten zu. INGENBLEEK (1996) zählt zu den Verhaltensweisen des Aktivitätsverhaltens Stehen bzw. Gehen und Laufen. Zur weiteren Differenzierung teilt INGENBLEEK (1996) das Aktivitätsverhalten in die Beschäftigung mit dem Kumpan, die Beschäftigung mit der Einstreu bzw. dem Buchtenboden, die Beschäftigung mit der Kette, die Beschäftigung mit sonstigen Buchteneinrichtungen, das Konkurrenzverhalten am Futterautomat und die Nahrungsaufnahme auf. Dagegen zählen BUCHHOLZ (1990) und DUVEN (1991) zum Aktivitätsverhalten die Verhaltensweisen Stehen, Sitzen, Fressen und Trinken.

In der Literatur lassen sich unterschiedliche Angaben zum Anteil des Aktivitätsverhaltens am Gesamtverhalten von abgesetzten Ferkeln finden. In den Untersuchungen von INGENBLEEK (1996) konnten für das Aktivitätsverhalten Häufigkeiten von 24 % bis 30 % erhoben werden. In den Untersuchungen von DUVEN (1991) lag der Anteil des Aktivitätsverhaltens am Gesamtverhalten zwischen 19 % und 24 %. BUCHHOLZ (1990) und MARX und BUCHHOLZ (1991) konnten für das Aktivitätsverhalten Werte von 21 % bis 26 % ermitteln. Bei SACHSENMAIER (1984) trat das Aktivitätsverhalten mit einer Häufigkeit von 14 % bis 20 % auf. Einen wesentlichen Einfluss auf das Aktivitäts- bzw. Ruheverhalten wird durch die Raum- und Bodenstruktur sowie das Klima ausgeübt (VON BORELL 1997).

2.1.2 Aktivitätsrhythmus

In der Literatur wird hinsichtlich der Aktivität von Hausschweinen von einem endogen angelegten biphasischen Aktivitätsrhythmus von Alternanstyp berichtet, d.h. die Aktivitätskurve weist zwei Maxima auf, von denen das zweite Maximum stärker ausgebildet ist als das erste (ACHEBE 1975, BERGENTHAL - MENZEL - SEVERING 1982, SCHRENK und MARX 1982, MARX et al. 1988, BUCHHOLZ 1990, DUVEN 1991, BRAUN und MARX 1993). Der Tagesrhythmus bei Ferkeln besteht aus einer lichtabhängigen Tag- und Nachtphase (BERGENTHAL - MENZEL - SEVERING 1982, MARX et al. 1988, DUVEN 1991, BRAUN und MARX 1993). Während der Tagphase befinden sich die Tiere in einer Aktivitätsstimmung mit 2 Aktivitätsblöcken und nachts in einer Ruhestimmung. Dieser Aktivitätsrhythmus läuft in einem Zeitraum von 8 bis 10 Stunden ab (SCHRENK und MARX 1982). SEBESTIK et al. (1984) konnten in Untersuchungen an Ferkeln das erste Maximum der Aktivitätskurve in der Zeit von 7.00 bis 9.00 Uhr ermitteln, und das zweite Maximum von 15.00 bis 18.00 Uhr. In den Untersuchungen von BUCHHOLZ (1990) erreichte die Aktivitätskurve in der Zeit zwischen 6.00 und 10.00 Uhr ihren ersten Gipfel. Der zweite Gipfel der Aktivitätskurve konnte zwischen 16.00 und 18.00 Uhr ermittelt werden. DUVEN (1991) ermittelte den ersten Aktivitätsgipfel gegen 9.00 Uhr und den zweiten gegen 17.00 Uhr. ALGERS (1984 a) konnte ebenfalls in seinen Untersuchungen zwei Aktivitätsperioden bei Ferkeln beobachten. Der Autor konnte ein erhöhtes Aktivitätsverhalten einmal in der Zeit von 6 Uhr bis 10 Uhr am Vormittag und in der Zeit von 12 Uhr und 18 Uhr am Nachmittag feststellen. Das Aktivitätsverhalten war bei einem Alter von 6 bis 8 Wochen stärker ausgeprägt als bei einem Alter von 3 bis 5 Wochen.